

dat. 1989-08 d Verz. MF Martin Frommelt seine Eröffnungsrede zur Ausstellung Liechtensteiner Almanach Sommer 1989 (in Zusammenarbeit mit ek) 6 Seiten

**Rede von Martin Frommelt
anlässlich der Eröffnung der L.Almanach 89 Ausstellung**

Sehr geehrte Damen und Herren, Kollegen und Kolleginnen, Sehr geehrter Herr Regierungschef Brunhart und Frau, Herr Stellvertretender Regierungschef Dr. Wille und Frau, fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Präsident des Liechtensteinsichen Kulturbeirates etc....

Herrn Vorsteher Schierscher und Frau,
(alle Anreden noch bestimmen)

wir durften diese Ausstellung unter das Patronat der Gemeinde Schaan stellen. Die Gemeinde Schaan hat uns das Gastrecht gewährt, in den grosszügigen Räumen in der Resch auszustellen. Ein herzlicher Dank gebührt also der Gemeinde Schaan für dieses Entgegenkommen.

Ein ausdrücklicher Dank geht an die Regierung, die vor zwei Jahren unser Projekt 'Liechtensteiner Almanach. Thema: Landschaft - Literatur und Kunst zwischen Chur und Bregenz' begrüsst hat und sich bereit erklärte einen Grossteil der Finanzierung dieser umfassenden Buchpublikation mit anschliessender Ausstellung zu übernehmen.

Weiter richtet sich unser Dank an die Peter Kaiser Stiftung Vaduz und die Karl Mayer Stiftung Vaduz, die dem 2. Liechtensteiner Almanach Finanzielle Hilfe geboten hat. Vermittelt wurden diese privaten Förderungsbeiträge durch Robert Allgäuer.

Wir hoffen, dass noch weitere Förderungsbeiträge dem 2. Almanach zukommen können, der die kulturelle Dialogbasis eines Tales in einem breiten zeitgenössischen Ansatz aufzuzeigen wusste und zugleich die künstlerische und literarische Substanz Liechtensteins eingebracht hat.

Für die weise buchhalterische Verwaltung danken wir Frau Gerda Günthensperger recht herzlich. Nicht immer war es Tischlein deck Dich...) Im Vorwort zum Liechtensteiner Almanach schreiben die Herausgeber - ich zitiere:

Für die Kunst- und Literaturinteressierten der weitergefassten Region wie für die Schaffenden selbst mag der Almanach 1989 zu einer Art Handbuch werden, das ein wesentliches Spektrum spürbar und einsichtig macht. Über hundert Beiträge aus Land und Region birgt dieses Buch. Die Beiträge kreisen um ein Thema. Doch das Thema verführte zu keinem Kompromiss. Man darf sagen, die Beiträge stehen für das eigentliche Kunst- und Literaturschaffen... Es ist gelungen, die genannten Bereiche zwischen zwei Buchdeckeln über zweihundert Seiten zueinander zu bringen. Das dieser Almanach nur fragmentarischen Charakter haben kann, ist den Herausgebern klar, ist kein Nachteil. Dadurch behält dieser Entwurf einer Landschaft die offenen Ränder.

Wir hoffen gern, dass das Buch auf vielerlei Weise vielerlei Begegnungsflächen bietet, mit ein Grund, weshalb dem Almanach 1989 ein ziemlich dichter Anhang mit Fotos, biografischen Angaben und detaillierten Literatur-Hinweisen beigelegt wurde, so dass die Leserschaft sich leicht in dieser Kunst- und Literaturlandschaft zurechtfinden wird und darin weiterreisen kann. Wir wünschen denn eine gute Reise.

Soweit aus dem Vorwort zum Almanach 89 ein Zitat.

Ich hoffe, Sie hatten auch hierher eine gute Reise, und wir danken Ihnen für ihr Kommen.

Zu dieser Ausstellung übernimmt der 2. Liechtensteiner Almanach Katalogfunktion. Sie werden darin alle beteiligten Künstlerinnen und Künstler wie die Vertreter der Architektur, der Literatur und der Fotografie wiederfinden. Der Liechtensteiner Almanach als solcher ist unter wechselnder Herausgeberschaft als eine Reihe im Verlag HPGassner Vaduz gedacht. Die Gestaltung des Almanachs liegt in den Händen von HansPeter Gassner, dem Verleger. Dieser und Traugott Schneidtinger bilden das Verlegerteam und wir danken ihnen beiden.

Ein Wort zum Eröffnungsfest:

Also, nonamol Dankschö adr Gmänd Schaa för dGaschtfründschaft. Dr Gascht logiert ma net no ma gittm o Speis und Trank - und sPatronat (es istcht wia bidr Fahngotta) sie zallt net sganz Fescht aber dr Fahna..

Und dr zua hani noch a paar Götti gfunta und das wärent dia:

För dia gwaltiga Transpört dr Andi Risch

för üseri Hüngr dr Herbert Ospelt

för guats Liacht sLKW

för dVersichereg dr Willy Frommelt mit dr Winterthur

Danke für das Entgegenkommen, das wir während des Aufbaues der Ausstellung seitens Erich Walser, dem Freizeitleiter, und Peter Schierscher, dem Saalwart, erfahren durften.

Danka möcht i jedera Kraft, wo mir zur Usstellig gholfä hett. Danka aber möcht i nett zletscht da Künstler. Danken möchte ich den Künstlerinnen und Künstlern, nicht nur, weil sie und ihre Werke heute mit uns anwesend sind, sondern auch dafür, dass sie Zeit, Mühe und Aufwand nicht gescheut haben, ihre Werke hierher, also über die Grenzen zu befördern. Es wäre jetzt an mir, die Künstler und Künstlerinnen einzeln und persönlich vorzustellen. Wir haben das im März zur Buchpräsentation unternommen - über 60 der im Almanach beteiligten Literaten, Maler, Plastiker, Konzept-Landart Künstler, Fotografen, Architekten und Vertreterinnen ihres Bereiches waren damals anwesend.

Heute möchte ich auf die Ausstellung eingehen, wie gesagt übernimmt dabei der Almanach 1989 Katalogfunktion. Im Lauf der Ausstellungen werden Führungen abgehalten. Lassen Sie mich jetzt die Ausstellung kurz skizzieren und zumindest die einzelnen Kunstschaaffenden und deren Exponate nennen.

Zur Ausstellungsstruktur: Malerei, Skulptur, Fotografie und Literatur sind in Schaan präsentiert. Die Ausstellung dauert bis zum 24. September. Während der letzten Woche findet zusätzlich im Gemeindezentrum Balzers die Präsentation de LandArt statt, über die Intentionen innerhalb dieses Bereiches wird Robert Altmann sen. gleich anschliessend berichten.

Auf den Bereich Architektur - betreut von Architekt Hubert Ospelt - wurde innerhalb dieser Ausstellung verzichtet. Die Architektur ist jedoch durch die Vorträge von Peter Zumthor und Hannes Vogel und über das Podiumsgespräch

vom Sonntag Nachmittag unter Leitung der Architekten Walter Walch und Hubert Ospelt durchaus mit gegenwärtig.

Meine Aufgabe war es - sowohl im Almanach als auch an der Ausstellung - den Bereich bildende Kunst: Malerei Skulptur zu betreuen. Was den textlichen Teil betrifft habe ich das im Austausch mit Evi Kliemand getan. Mein Ausstellungskonzept beinhaltet grundsätzlich die Malerei im Innern und die Plastik im Freien, im Aussenbezirk, wie es sich für die Objekte eignet.

Zuerst stolpern Sie vielleicht und wundern sich über die Ursplastiken, draussen auf dem ersten Vorplatz, diesem Mittelplateau. Der Rhein hatte sie uns schon vor einem Jahr zur Zeit des Hochwassers zugespielt. Das Schwemmholz kam meinem KONzept entgegen. In Zusammenarbeit mit Freunden (engelbert Ospelt, Renate Ospelt, Christoph Kranz und Jan Dury) habe ich das Alinement aufgebaut. Der Rhein setzt Zeichen.

Aber schon ist das durch Walter Burgers Eisenplastiken 'Die Barke' und 'Strand' der See aufgerufen. Der Bodensee.

Wegzeichen sind die Skulpturen von Hugo Marxer, der sein im Almanach dargelegtes Konzept vom Eschnerberg für die Dauer der Ausstellung auf die Wegstrecke zwischen Resch und Dux übertragen hat, es handelt sich um Modelle. Hier, im grossen Saal sind wir umgeben von Kleinplastiken und von Malerei. Lassen Sie mich erst noch bei den Plastiken bleiben. Georg Malin ist mit drei Bronze-Würfeln vertreten. Diese stehen unter dem Motto des mehrfach zu deutenden Buchstabens L. Ingrid Jecklin-Buol hat hier eine ihrer Bodenskulpturen geschaffen: Die Erdkrone. Diese besteht aus Lehm und Keramik.

Ruedi Jecklins Schaffen erfahren wir über sein Objekt 'Umschichtungen', das im Almanach abgebildet und kommentiert ist.

Gehen wir zu den Bildern über und beginnen wir mit den Künstlerinnen: und zwar Alphabetisch: Evi Kliemand. Sie sei mit einem langen Bild auf ein kurzes Gedicht vertreten, hat sie mir gesagt. Des langen Bildes kurzer Sinn: 'Die Herzstelle ist jetzt grün'... Es ist ein Teil des Bildes, das als ein Raum um ein Gedicht entstanden ist.

Das grosse Bild 'Lebenslandschaft' von Gertrud Kohli wird hier von einem Video begleitet, der den Werdegang des Bildes dem Betrachter deutlich werden lässt.

Dann Catrin Lüthi mit ihrer Wandinstallation: Der Titel ihres Bildes: 'Himmel und Hölle'. Heute Nachmittag wird sich Catrin Lüthi ca Viertel vor Vier oder gegen Vier Uhr - gleich nach dem Vortrag von Iso Camartin - in einer Performance durch eine selbst inszenierte Landschaft bewegen.

Ich möchte hier gleich auch die abendfüllende Theater Performance von Nesa Gschwend nennen, zu deren Besuch wir alle auf heute Abend 20h15 einladen; 'heut' nacht werd ich meinen Schatten die Freiheit schenken...' so der Titel, auch mehrfaches Anschauen von Nesas Performances schmälert die Faszination nicht, die davon ausgeht. Mit Tini Ospelts Aquarellen haben wir eine Vertreterin der kleinformatigen subjektbezogenen Malweise als einem Aspekt der Landschaftsmalerei zu geben.

Sunhild Wollwages Waldbriefe sichern von wandersher die Spuren der Landschaft, die 'Waldbriefe' sind seit längerem ein tragendes formales wie

inhaltliches Thema ihrer Bildschöpfungen. Die Bedrohtheit von Planet, Natur, kreatürlicher Gesetzmässigkeiten, ist allen hier ausgestellten Werken eigen. Die Werke spielen sich vor diesem landschaftlichen Hintergrund ab.

Auf der Ebene der Sinneswahrnehmung, des Ansammelns und gewahrwerdens geschieht - so meine ich - Form- und Bildentstehung und auf dieser Ebene werden Musik, Tanz, Skulptur, Malerei - alle Formen der Kunst und jene auch des Wortes erfasst und als Ausdruck von unserer Gestaltwahrnehmung aufgenommen.

Hierin bietet Kunst Hand für jene Funktion, die wir auch vor unserer Umwelt zu leisten hätten.

Ich zitiere dazu Evi Kliemand: 'Das Ganze wie das Einzelne ist tragend und wirkend und der Kunst ist der Wunsch mit beigegeben, dass die Poetik un der Eros zwischen Mensch und dem grünen Blatt die Oberhand behalten... dass der Eros zwischen dem Grünen Blatt und der Wissenschaft die Oberhand behält, dass der Zwischenraum, das Forum menschlichen Erkennes, der Zwischenraum Träger der Erkenntnis bleibt. Der Wunsch, dass der Mensch in seinen Entwicklungsbetreibungen niemals den Regenwurm übergehen wird... wird der Regenwurm übergangen, wird der Regenwurm den Menschen zu Tode beissen. Kultur wäre denn auch der kleine frohe Humor jener Erkenntnis, Teil eines Ganzen zu sein, das nicht nur Menschheit heisst.'

Ich fahre jetzt weiter beim Vorstellen der Kunstschaffenden und Exponate, wir kommen zu den Malern:

Der bei uns vor allem als Plastiker bekannte Herbert Albrecht zeigt sich an dieser Ausstellung als Zeichner und Maler. Dennoch, dem Material bleibt er auch in seinen Arbeiten auf Papier treu, der Titel: 'Berge'. Also sind wir wieder bei den Steinen.

Besonders deutlich wird der Grenzgang bei Richard Böschs Malereien, Grenzgang, welcher Mensch und Natur vollziehen, Ort, auf dem sich Leben abspielt.

Schlamm-sammler heissen die aus einem Bilderzyklus entstammenden Acrylmalereien von Ewald Frick, wovon er hier ein Exponat zeigt. Das Sammelbecken der rüfe wird in seinen Bildern auch zum Sammelbecken der Introversion.

Meditativ wirken die lithographischen Blätter 'Feld' von Franz Gassner. Erfreulich, dass durch seinen Beitrag die Druckgraphik doch noch einen Platz hier einnimmt. Für Franz Gassner gilt Gestik und Reduktion.

Die weite Spanne der Generationen in Buch und Ausstellung verdanken wir Ferdinand Gehr, geboren 1896. Seine Anwesenheit heute ehrt uns und ist nicht selbstverständlich.

Wir freuen uns, als wir uns in seinem Atelier seiner Beteiligungslust versichern konnten. Sein Bild: 'Spätherbst'. Das Wort Landschaftsikone ist bei seinen Bildern angebracht.

Nach dem Alphabeth wäre ich jetzt selber an der Reihe. I ha Molarei ghe, aber dr Molar ischt höt dahäm bleba, i ha müassa an andara dohera zitiera ghi reda.

Vor allem als Zeichner mit der expressiven Schwarz-Weiss-Kunst stellt sich Walter Khüny dem Thema. Seine Themen holt er sehr oft aus seiner nächsten Umgebung, und nicht selten ist es die des Rieds.

So haben wir bereits Rhein, Rufe, Ried - als drei wesentliche Faktoren unseres Tales genannt. In einem Zwischenbereich von Skulptur Relief und Malerei bewegt sich Hannes Ludescher mit seinen bemalten Skulpturen, Evi Kliemand schrieb im Almanach über Ludeschers plastische Malereien folgendes: 'Das Flüchtig Erscheinende aber, genauer betrachtet, kann sich manchmal als präzise Notation einer Topographie oder aber auch eines Interieurs erweisen.' Die Ballung und Reduktion zum Zeichen. Elemente einer Landschaft, das ist - Haya Rhyners Zeichnungs-Zyklus, den er für die Almanach Ausstellung geschaffen hat, er stellt damit auf der Wage von Abstraktem und Konkretem die Bedrohtheit unserer Umwelt hart und deutlich ins Blickfeld. Auch die Sandbänke, die zauberhaften Wechselwelten unseres Tals, auf die wir heute bewusster denn je blicken, sind da mitaufgenommen. Josef Schädler hat sie in seine heutige konsequent realistische Malweise als Motiv gefasst.

Damit schliesse ich hier meinen Bereich der bildenden Kunst zwischen Skulptur und Malerei - ich hoffe, niemanden versehentlich vergessen zu haben- übergegangen wie den Regenwurm, dann soll er - sie sich jetzt wehren....

Ein Wort nun zum Bereich der Fotografie:

Die Präsentation der Fotografischen Arbeiten wurde für diese Ausstellung von der Fotografin Ursula Kühne betreut. Von der ursprünglich ins Auge gefassten eigentlichen Fotoausstellung wurde aus verschiedenen Gründen abgesehen und wir haben uns bloss auf eine Darstellung der Fotografen via Diaprojektor beschränkt. über die Beteiligten Fotografen und über die Fotografin gibt der Almanach ebenfalls ausführlich Auskunft. Dem Almanach ist auch ein Rückblick beigelegt worden. Der Projektionsraum liegt vor dem Eingang zum grossen Saal. Diese Projektion wurde von Ursula Kühne zusammengefügt in Zusammenarbeit mit den Fotografen und kann ab heute während der gesamten Ausstellungsdauer angeschaut werden.

Die Ausstellung wird von Christoph Kranz betreut und er steht für alle Auskünfte zur Verfügung.

Ein Wort zum Bereich der Literatur:

Der Bereich Literatur wurde von Evi Kliemand bestellt. Ihr Konzept für diese Ausstellung - im Zusammenwirken mit dem Verlag, insbesondere mit Herrn Traugott Schneidtinger, legt Betonung auf einen zugänglichen breitgefassten Büchertisch, wo es möglich wird, aufsmal zumindest die jüngeren Publikationen fast aller der im Almanach Beteiligten einzusehen, wahrzunehmen und zu erwerben. Wir hoffen auch dass die Liechtensteinische Landesbibliothek vor diesem prächtigen Überblick, ihre bereits reichen Bestände noch ergänzen wird. Es ist selten, dass die Bücher der Autoren und Autorinnen, der Kunstschaffenden und und und... des grossen Tales derart beisammen vorzufinden sind. Sie mögen diese Gelegenheit zur Einsichtnahme nicht verpassen - eine wirklich einzigartige Gelegenheit.. die sicher erstmals so vorliegt.

Schon an diesem Eröffnungswochenende dürfen wir namhafte Autoren mit ihren Vorträgen und ihrer Lesung begrüßen: heute Vormittag Herrn Prof. Dr. Walter Strolz und am Nachmittag um 15h Prof. Dr. Iso Camartin.

Morgen lesen der Dichter Heinz Bitschnau eigens für dieses Eröffnungsfest verfasste Texte in Mundart - und die bekannte Schriftstellerin Helen Meier wird aus ihrem neuesten Werk lesen.

Nicht vergessen möchte ich den kommenden Mittwoch: in Fortsetzung des Literaturforums werden Rheintaler Autoren (es ist die letzte Veranstaltung in dieser Form) lesen; Hans Bernhard Hobi und Jakob Vetsch unter der Leitung von Dr. Rainer Stöckli.

Zum Schluss: Wenn zur Almanach Präsentation Evi Kliemand in ihrer damaligen Ansprache Heinz Bitschnaus Wort vom 'neh... geh...lo, goh ...ko...und grota lo...' zum Motto machte... so möchte ich mit Heinz Bischnaus Wort meine Einleitung zu unserer Almanach Ausstellung schliessen. In seinem neuen Text, den er für uns verfasst hat, heisst es: 'Landschaft... Luaga... losna... ussi luaga und ihi losna... und Fuäss.. da füchta Boda, des taufresch Gras und das trocka Moos... da reslig Sand und da fässta Lätt... tappa, stapfna.. und schritta, schlenga und sprenga, sträbla und heba... holla und hemwärts neh! a Läfla us allam Läba met Fröda gnüüssa und fülla und ... l ö s a lo...'

ich grüsse Sie im Namen der Herausgeberschaft und danke Ihnen allen für Ihr Interesse....

Martin Frommelt
Mitherausgeber des Liechtensteiner Almanach 1989
Ausstellung Liechtensteiner Almanach 1989